

Jeder Sonntag hat in der Kirche einen Namen. Klar, den Ostersonntag kennt sicher jeder. Geübte Kirchgänger kennen auch den 2. Sonntag nach Epiphania oder den 21. Sonntag nach Trinitatis. Demnach käme jetzt der „5. Sonntag nach Corona“. Zugegeben, eine neue Zählung, man könnte sie humorvoll nennen, wenn es nicht so traurig wäre. Am Sonntag, den 15. März fielen zum ersten Mal die Gottesdienste landesweit aus. Und der Sonntag nach Ostern, ist der 5. Sonntag nach diesem Datum. Sechs Wochen keine Gottesdienste in der Kirche, und wenn dann ohne Gemeinde, das hat es selbst in Kriegszeiten nicht gegeben. Und wir wissen nicht, wie lange es noch geht.

Dabei hat der 1. Sonntag nach Ostern eigentlich einen ganz besonderen Namen, nämlich „Quasimodogeniti“. Viele denken bei diesem lateinischen Ausdruck gleich an eine bestimmte Person: an „Quasimodo“, den berühmten Glöckner von Notre Dame aus dem Roman von Victor Hugo.

Quasimodo ist eine bucklige Gestalt. Niemand mochte ihm gerne in die Augen schauen, aber in ganz Paris liebte man das, was er tat, nämlich die Glocken von Notre Dame zu läuten. Quasimodo war ein Findelkind. Und gefunden wurde er am 1. Sonntag nach Ostern, und der trug damals schon den Namen Quasimodogeniti. Und so kam das arme Kindchen zu seinem Namen. Und er passt auch irgendwie sehr gut. Denn übersetzt heißt der Name des Sonntags: „Wie die neugeborenen Kindlein“.

Vor einem Jahr loderten die Flammen über Notre Dame de Paris. Genau in der Woche vor Quasimodogeniti flimmern in diesem Jahr die Bilder des Brandes über die Bildschirme. Für Frankreich war es eine riesige Katastrophe. Doch das scheint alles so weit weg zu sein, denn nun lebt die ganze Welt in einer Ausnahmesituation. Nicht nur eine der schönsten Kirchen der Welt steht leer, auch in den meisten anderen Gotteshäusern können die Menschen nicht in großer Gemeinschaft ihren Glauben zum Ausdruck bringen.

Dennoch macht mir der bucklige Quasimodo, der nach dem Sonntag nach Ostern heißt, Hoffnung. Der Vers aus der Bibel, der ihm seinen seltsamen Namen gab, geht ja weiter: *Wie die neugeborenen Kindlein seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch, [...] da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.* (1.Petr 2,2-3)

Ja, Gott, der Herr ist freundlich. Er wird es nicht zulassen, dass Gotteshäuser zu Ruinen werden, oder nur noch Denkmale eines einst lebendigen Glaubenslebens sind. Das Symbol dafür ist die Milch.

Milch ist nach der Geburt die einzige Nahrung, die Kinder vertragen. Und danach schreien sie zur Not mit aller Kraft. Aber meist brauchen sie nicht lange schreien, denn Kinder haben ein Urvertrauen. Die Mutter lässt sie nicht lange warten. Sie bekommen ihre Nahrung. Sie müssen nicht hungern. Das ist ihr Vertrauen, ihre Lebensgrundlage.

Für uns ist Milch heute ein Symbol des Mangels geworden. Milch fehlt häufig in den Verkaufsregalen wie Mehl oder Masken. Aber die Menschen geben nicht auf, sie bleiben auf der Suche, finden einen Laden, der noch was hat. Da sind sie wie die neugeborenen Kinder, sie geben nicht auf, und fast schreien sie nach ihrer Milch.

Für mich ist das auch ein Symbol des Vertrauens, ein Zeichen des Glaubens an Gottes Güte, ein Bild für den Glauben, den viele Menschen mit der Muttermilch aufgesogen haben. So ist der Glaube zu einem Stück Urvertrauen geworden, wie das Vertrauen, dass die Mutter die überlebenswichtige Milch nicht verweigert.

Die Milch als Symbol des Glaubens hilft mir, die traurigen Bilder zu überwinden. Die uralte Kirche in einer der schönsten Städte Europas wird wieder in alter Pracht erstrahlen. Die leeren Bänke in unseren Kirchen werden sich bald wieder mit Menschen füllen, die wie die neugeborenen Kindlein nach ihrer vernünftigen Milch verlangen. Und ich vertraue darauf, dass wir in Zukunft lernen mit dem neuartigen Virus umzugehen, ohne dass unser öffentliches Leben lange brach liegt. Wie die neugeborenen Kindlein ihre Kinderkrankheiten durchstehen, wird Gott auch bald der Wissenschaft einen Weg weisen, damit Corona für uns nicht mehr gefährlich wird. Ich vertraue darauf, dass Gott uns nicht fallen lässt.